

8.

Eine kleine Palinodie, in einem Sendschreiben an den Herausgeber des Neuen Hannöverschen Magazins.

Kaum hatte ich Ew. Wohlgeb. Sendschreiben erhalten, worin Sie mir den Empfang meines Aufsatzes über das Paroskop melden, als mir bey dem erneuerten Anblick des sonderbaren Wortes Wetterparoskop, ohne irgend eines Menschen Zurechtweisung auf einmal plötzlich bemerklich wurde, daß ich dem Herrn Joseph Barth wenigstens in einer Sache, nämlich in der Rechtschreibung, etwas zu viel gethan hatte. Ich dachte nämlich bloß an Baroskop, und wer sollte das nicht, da der Mann sein elendes Werkzeug ausdrücklich für ein

Wetterglas ausgibt, das schon an sich an Baroskop und Barometer erinnert, und es über dieß in dem Aufsatze, den ich beantwortete, mit dem Barometer verglichen wurde. Meine freylich ein wenig übereilte Muthmaßung, daß Herr Warth Baroskop mit einem harten P schreiben und die Wörter Wetter und Baroskop zusammenstellen können, wird aber gewiß mehr als zu viel durch die eminente Ignoranz desselben, die aus der ganzen Anwendung des Instruments hervorleuchtet, gerechtfertigt. Habe ich doch vor noch nicht gar langer Zeit in der Rechnung eines gewiß nicht ungeschickten Arbeiters, mit dem sich Herr Warth schwerlich vergleichen darf, von einem Reife und Parometer, und in einem gedruckten Zettel, worin große Curen verkündigt wurden, von Krankheiten am mem-

bro Virgili gelesen. Die Orthographie auf solchen Zetteln, ist, trotz des Beyfalls, womit hohe Potentaten die angekündigten Erfindungen öfters beehrt haben sollen, selten viel werth, so wenig verwerflich auch sonst zuweilen die Sachen selbst seyn mögen. Indessen dieses hindert mich nicht zu bekennen, daß ich Herrn Barth in etwas Unrecht gethan habe. Er hat nämlich sein Wort nicht aus βάρος und σιόπew, sondern aus πάρος, das so viel heißt, als vorher, voraus und dem letzten Wort zusammengesetzt. Es soll also Wetter-Paroskop so viel sagen, als ein Werkzeug, woran man die Veränderungen der Witterung voraus sehen kann. Ich muß gestehen, es war ein bloßer Zufall, der es mich errathen ließ, und ich glaube, es wird Personen, die im Griechischen mehr bewandert sind, als ich, nicht

viel besser gehen, weil die Composition des Wortes ungrichisch und unnatürlich ist. Denn Einmahl ist *πάρος* ein adverbium, und da darf das *ς* in der Composition am Ende so wenig wegbleiben, als im Worte *προς* selbst vor einem *ς* nicht, z. B. in *προσπένδω προσσειω*, das von *προσειω* verschieden ist, eben so in den decompositis, aus *προς* und *συν* als *προσσύνειμι*, weil *προσύνειμι* gewiß etwas anders sagen würde. Aus gleicher Ursache wird zweitens das *παρο* gewiß nicht leicht an *πάρος* in der Composition erinnern, weil alle composita, die mit *παρο* anfangen, in dubio aus *παρά* und einem Nomine, das mit einem omicron oder omega anfängt, zusammengesetzt sind. Drittens ist das Wort *πάρος*, wo ich nicht irre, zur eigentlichen Composition so wenig geschickt, als das lateinische *antea*

und priusquam, welches, zumahl hier in Betracht kömmt, da die Griechen das Wort πρό schon zu dieser Absicht haben: sie sagen schon προορᾶν, προειδέναι, für voraus sehen, voraus merken, ja so gar προσκοπέειν, obgleich das letzte mehr providere als praevidere heißt. Wir haben Propheten, aber keine Parosphete, und noch weniger Paropheten. Uebershaupt sollte ich denken, daß der Name Wetterprophet für Herrn Warth's Instrument nicht unschicklich gewesen wäre, weil auch den falschen dieser Name noch zugestanden und zumahl allen neuen gern gegdunt wird. So viel zu meiner Entschuldigung, daß ich Herrn Warth's Absicht nicht gleich errathen habe, weßwegen ich um Vergebung bitte. Mit dem Uebrigen bleibt es beym Alten.

---